

Die Landwirtschaftsausstellung Leipzig – Markkleeberg – Betrachtet aus philatelistischer Sicht

Von Walter Sperlich, Berlin

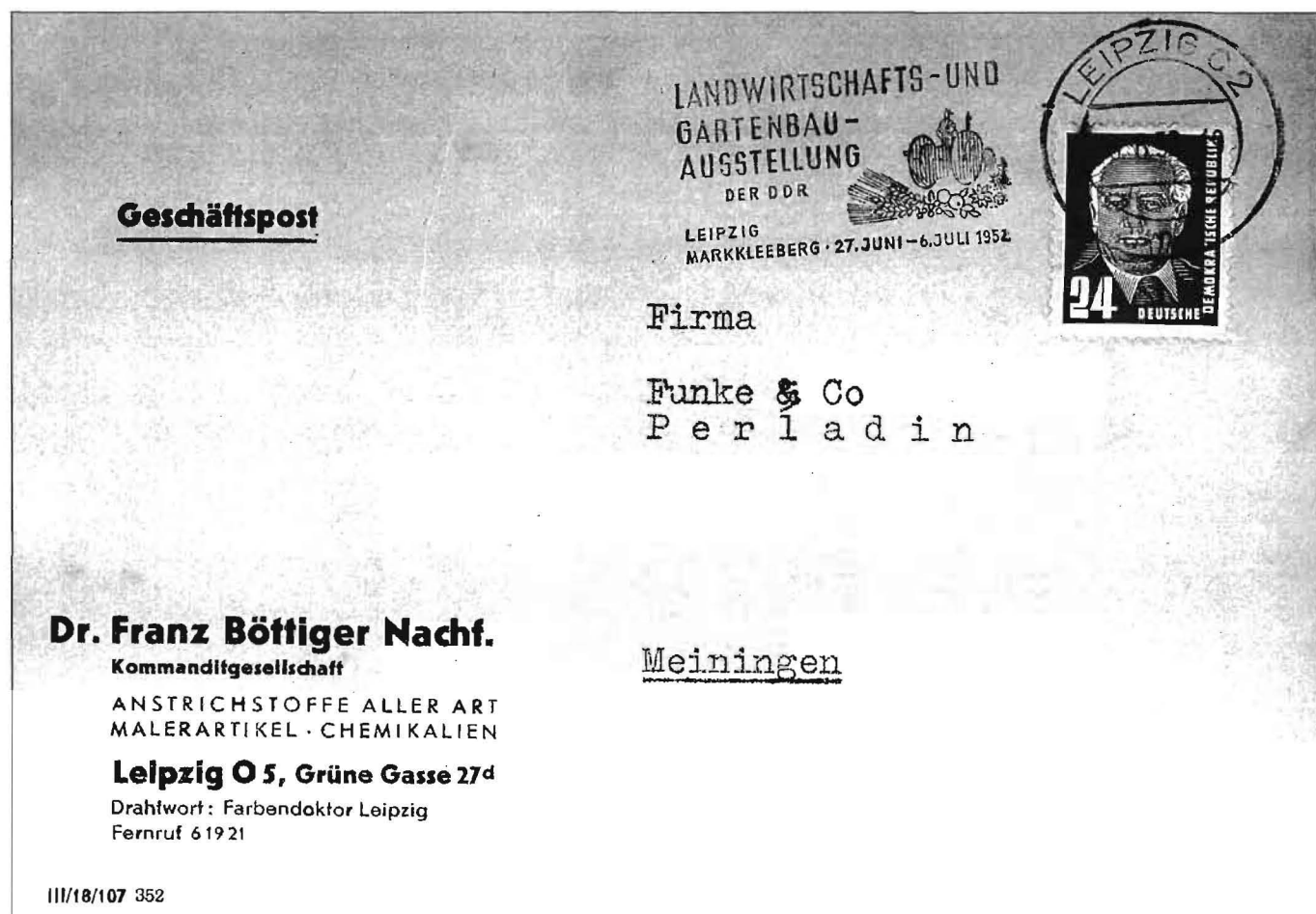
Im Heft 9 des „Goldenen Pfluges“ las ich einen sehr interessanten Bericht über die Einweihung des Deutschen Landwirtschaftsmuseums in Markkleeberg am 17. Juli 1998. Fast auf den Tag genau 3 Jahre danach wurde in der Traktorenhalle dieses Museums anlässlich des 10. Oldtimertreffens meine philatelistische Ausstellung „Eisenrosse, klein aber zackig“ eröffnet. Damals ahnte ich noch nicht, daß wenige Wochen später der Trägerverein des Museums Insolvenz anmelden mußte. Leider sind dadurch die wertvollen agrarhistorischen Sammlungen des Museums nicht mehr der Öffentlichkeit zugänglich. Diese Sammlungen begannen mit der Tätigkeit der Landwirtschaftsausstellung der DDR in Leipzig-Markkleeberg offiziell im Jahre 1952. Es ist mir deshalb ein Bedürfnis, die Geschichte dieser Ausstellung aus philatelistischer Sicht zu betrachten.

Bereits 1950 und 1951 gab es Landwirtschaftsausstellungen der DDR. Sie fanden jedoch noch nicht in Markkleeberg, sondern auf dem Gelände der Leipziger Messe statt. Ab 1952 wurden die Landwirtschafts- und Gartenbauausstellungen der DDR, wie die damalige offizielle Be-

zeichnung lautete, in Leipzig-Markkleeberg durchgeführt. (siehe den Werbestempel auf dem Geschäftsbrief – Abb. 1). Damit begann die Erschließung des mehr als 120 ha großen Areals sowie des anschließenden Parkgeländes nicht nur zu einem Ausstellungs- sondern auch zu einem Erholungsgebiete für die Leipziger Bevölkerung. Ab 1953 fanden die Landwirtschaftsausstellungen, wie sie später genannt wurden, jährlich, ab 1975 nur noch im 2jährigen Turnus statt. Erstmals zur 6. Landwirtschaftsausstellung 1958 gab die Post der DDR einen Satz Briefmarken und einen offiziellen Ersttagsbrief dazu heraus (Abb. 2). Die Briefmarken machen das Anliegen der Ausstellung – Stätte der Vermittlung von Kenntnissen über neue Maschinen und Arbeitsmethoden und neue Züchtungserfolge zu sein – deutlich. Den Zudruck des Briefes schmückt die damals in Betrieb genommene Parkgaststätte, in der nicht nur während der Ausstellung die Besucher versorgt wurden, sondern die ganzjährig für die Leipziger Bevölkerung als Ausflugsziel diente und deren Terrasse vielfältige Möglichkeiten für künstlerische Darbietungen gewährte. Im Stempel des Ersttagsbriefes

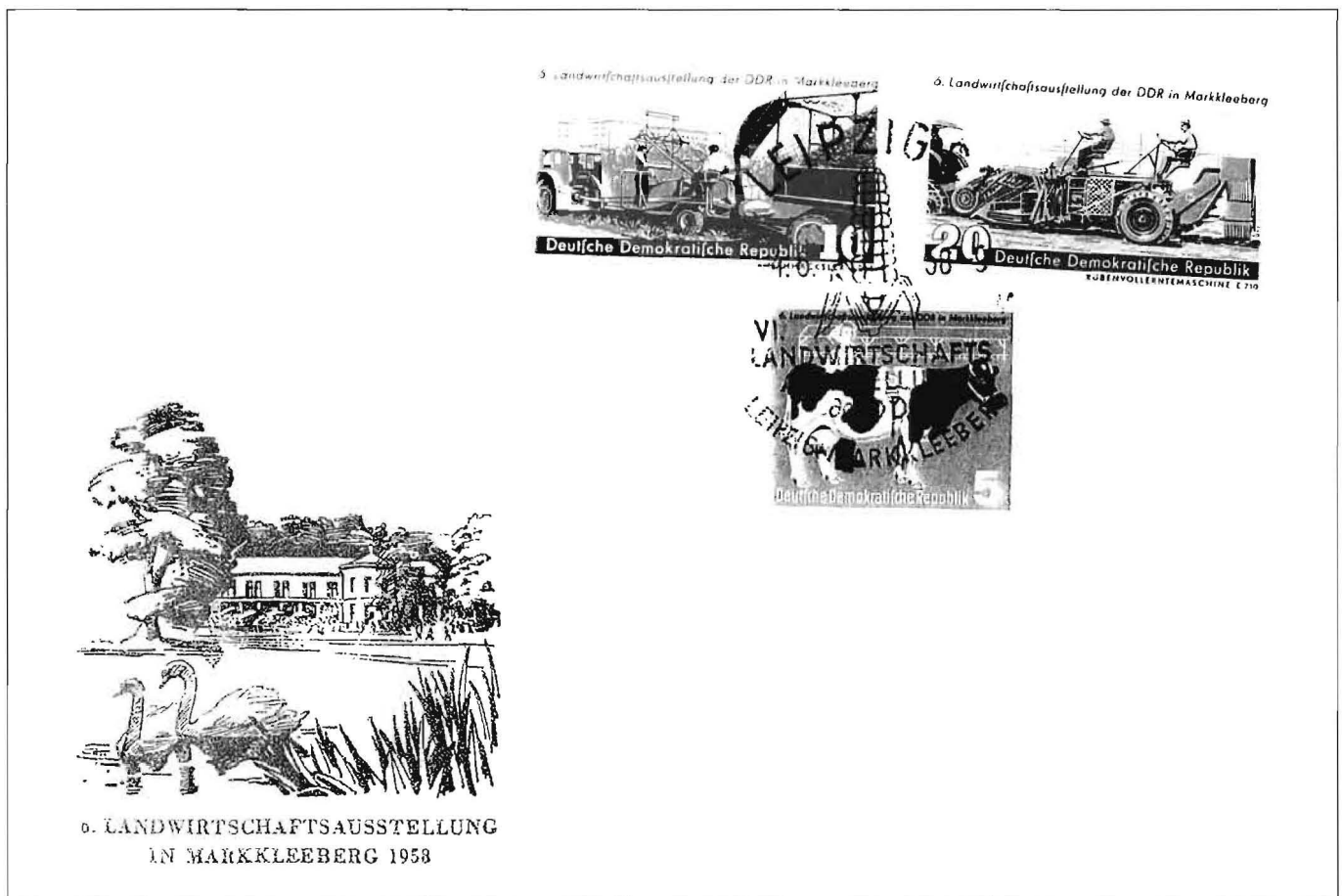
ist ein Maiskolben zu erkennen. Dem Anbau von Mais wurde damals in der Agrarpropaganda besondere Bedeutung zugemessen. Auch im Ersttagsstempel der 7. Landwirtschaftsausstellung 1959 (Abb. 3) wurde mit der Innenmechanisierung und dem Einsatz des Geräteträgers RS 09 als Stallarbeitsmaschine auf einen Schwerpunkt der damaligen Agrarpolitik hingewiesen.

Mit der Bildung der „Internationalen Gartenbauausstellung (IGA)“ 1961 ging die Darstellung des Gartenbaues mit allen seinen Zweigen nach Erfurt über. Beide Ausstellungen waren dem Ministerium für Land- und Forstwirtschaft, später als Ministerium für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft bezeichnet, direkt zugeordnet. Während die Landwirtschaftsausstellung anfangs als reine Lehr- und Leistungsschau angelegt war, entwickelte sie sich in den 60er und 70er Jahren zu einer Stätte des Erfahrungsaustausches und der Vermittlung neuer Erkenntnisse der Agrarwissenschaft und der Praxis. Gleichzeitig erfolgte auf ihr eine gewisse Abrechnung des erreichten Standes der landwirtschaftlichen Produktion und der Vermittlung der



Mit der Landwirtschafts- und Gartenbau-Ausstellung begann 1952 das landwirtschaftliche Ausstellungswesen in Markkleeberg

(Abb. 1)



Sonderbriefmarken und Sonderstempel anlässlich der 6. Landwirtschaftsausstellung in Markkleeberg 1958

(Abb. 2)

künftigen Ziele. Dem dienten die mehr als 90 Hallen, die Vielzahl verschiedener Ställe und Stallmuster, ein großer Tierschauring, ein Maschinenvorführring, auf dem die neue Technik vorgestellt wurde, während ihre Einsatzmöglichkeiten auf den Feldern eines nahe gelegenen Volkseigenen Gutes demonstriert wurde, die Vielzahl der auf dem Ausstellungsgelände vorhandenen Versuchsflächen, auf denen neue Züchtungen vorgestellt wurden, und andere Einrichtungen. In den thematisch geordneten Hallen kamen Praktiker und Wissenschaftler zu Wort, stellten die besten Genossenschaften und Güter ihre Betriebe vor und legten ihre Erfahrungen dar. Mehr und mehr wurde die Ausstellung zu einer Bildungsstätte, auf der Seminare zu einer Vielzahl von Themen durchgeführt wurden.

Anlässlich der 10. Landwirtschaftsausstellung 1962 gab die Post wieder eine Briefmarkenserie heraus (Abb. 4). Wieder bestimmten Motive von neuen Maschinen und Einrichtungen das Markenbild, sei es die Einzelkornsämaschine, der Weide-Fischgrätenmelkstand oder der selbstfahrende Mähdrescher E-175. Diesmal war der Zudruck des Briefes sehr einfach, eine


rote Fahne mit einer Ähre. Dieses Symbol fand sich auch im Ersttagsstempel der 10. Landwirtschaftsausstellung, sowie in den Ersttagsstempeln und Werbestempeln der folgenden Ausstellungen wieder (Abb. 5, 6 und 7). Der Ersttagsstempel der 10. LWA enthält auch den Zusatz „international“. Bereits in den 50er Jahren hatten die Sowjetunion und andere osteuropäische Staaten an den Ausstellungen teilgenommen. Nach und nach hatten diese Staaten eigene Pavillons errichtet und nach ihren nationalen Eigenheiten gestaltet.

1966 erhielt die Landwirtschaftsausstellung die Kurzbezeichnung „agra“. Anfänglich wurde jetzt ein aufgeschlagenes Buch mit einer Ähre und der Inschrift „agra“ zum Symbol der Ausstellung. Die Sondermarke von 1967 zeigt dieses Symbol vor einer Landkarte der DDR. Auch im Ersttagsstempel war es enthalten (Abb. 8). Später wurde die in einem Kreis angeordnete Ähre das neue Symbol.

Da in der DDR die Probleme auf den Dörfern eng mit den landwirtschaftlichen Betrieben verbunden waren – von Fragen der Kinderbetreuung und der Gemeinschafts-

küchen bis hin zum Ausbau der Infrastruktur und der Tätigkeit kultureller Einrichtungen hatten die Betriebe materiellen und beratenden Einfluß – wurde schließlich auf der agra auch der dörflichen Entwicklung großer Spielraum eingeräumt.

Mehr und mehr standen die Aus- und Weiterbildung, die Übermittlung vielfältiger praktischer Fragen und der neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft im Mittelpunkt der Tätigkeit der agra. Dazu organisierten die Betriebe für ihre Mitarbeiter Studienreisen mit oftmals konkreten Studienaufträgen zur Ausstellung. Die Neuer- und Erfinderbewegung bekam mit der Einrichtung eines ständigen Neuererzentrums auf der agra eine Heimstatt. Vielfach wurde die Ausstellung als „Universität im Grünen“ bezeichnet. Diplome und andere Auszeichnungen wurden nicht nur für die besten Aussteller, sondern auch für die erfolgreiche Umsetzung des auf der agra Gelernten im eigenen Betrieb verliehen. So schmückte der Zudruck auf dem Ersttagsbrief zur agra 1979 ein symbolisches Diplom der agra, während die Sondermarke und auch der entsprechende Stempel das neue Symbol der Ausstellung zeigten (Abb. 9).

<p>Absender:</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer, bei Untermietern auch Name des Vermieters</p>	<p style="text-align: center;">Drucksache</p> <p style="font-size: 2em; font-weight: bold;">Postkarte</p> <div style="text-align: right;">  </div> <p>.....</p> <p>P. Christof</p> <p>.....</p> <p>Mühltroff i. V.</p> <p>.....</p> <p>Bahnhofstr. 182 c</p> <p style="font-size: 0.8em;">Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer, bei Untermietern auch Name des Vermieters</p>
--	---



Ag 310/59/DDR (I-21-3)

C 154 DIN A 6

Als Motiv des Sonderstempels der 7. Landwirtschaftsausstellung fand ein IFA-Maulwurf Verwendung (1959)

(Abb. 3)

Mit der fortschreitenden Intensivierung und der Spezialisierung der Betriebe standen immer mehr gesellschaftliche Probleme und agrarökonomische und betriebswirtschaftliche Fragen im Mittelpunkt des Erfahrungsaustausches, wurde die agra zu einem großen Konsultationspunkt. Vor allem für die Anwendung des Computers in der Landwirtschaft sowie die Systemsteuerung der Produktionsprozesse bot die agra vielfältige Studienmöglichkeiten. Die Anforderungen an eine Ausstellung nach modernen Gesichtspunkten machten Ende der 70er / Anfang der 80er Jahre eine Erweiterung und Modernisierung der Ausstellungsfläche erforderlich. Dem wurde mit dem Bau zweier großer Messehallen entsprochen. Sie bilden heute den Sitz der agra – Messerpark Betriebsgesellschaft mbH.

Bereits 1969 wurde im Rahmen der agra die erste agrarhistorische Ausstellung gestaltet. Sie wurde zum Ausgangspunkt der 1980 gebildeten „Ständigen agrarpolitischen Ausstellung“ als selbständige Abteilung der Landwirtschaftsausstellung,

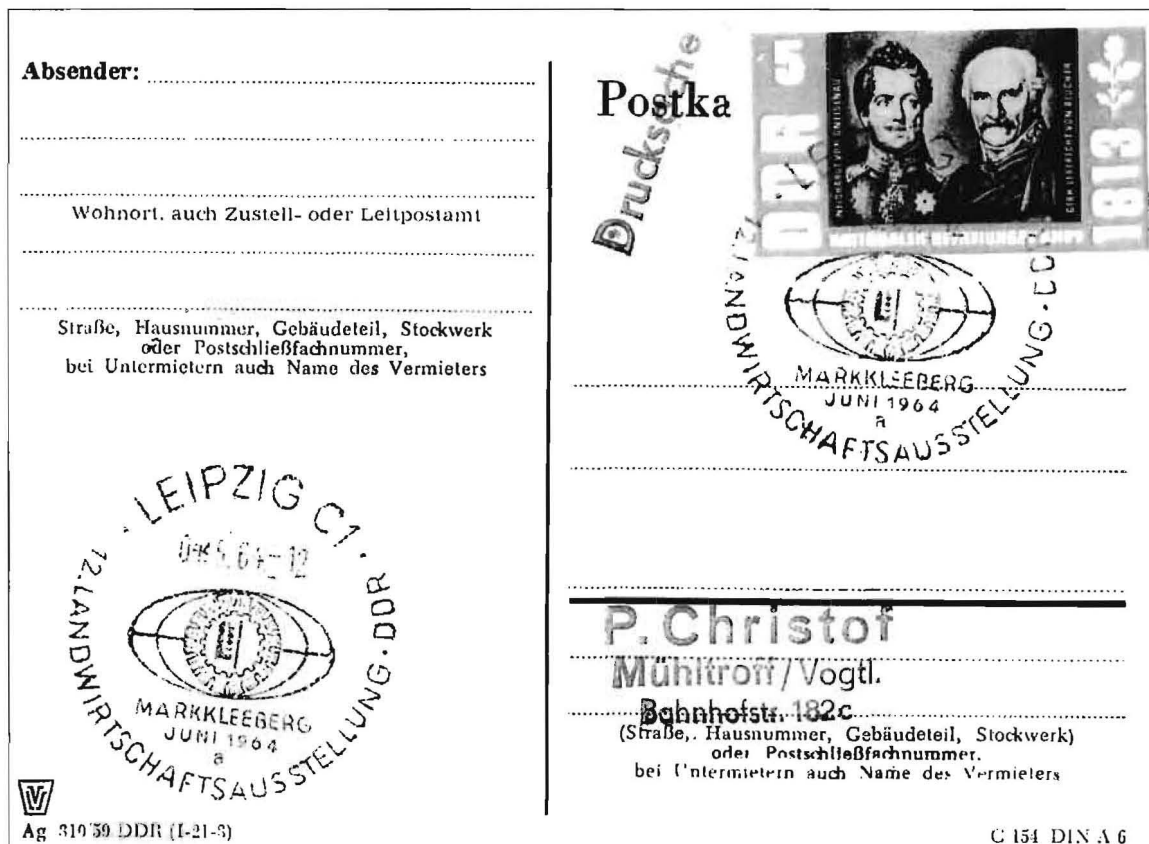
die mehrere Monate im Jahr für Besucher geöffnet war. In einer großen Sammelaktion für agrar- und forsthistorische Objekte wurde ein vielfältiges Material zusammengetragen. So entstand die Traktorenhalle mit bis zu 50 alten Traktoren, wurde ein riesiger Fundus alter landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen, sowie eine umfangreiche Modellsammlung dieser Geräte und Maschinen, mit denen ganze Produktionsketten dargestellt werden konnten, angelegt, wurden die Werkzeuge und Geräte der auf dem Lande tätigen Gewerbe, wie das der Stellmacher, der Schmiede, der Bäcker und Fleischer und vieles mehr zusammengetragen.

Auf diesem Fundus konnte das Deutsche Landwirtschaftsmuseum aufbauen. Ich wünsche mir, daß dieser Fundus auch während des Insolvenzverfahrens geschlossen erhalten bleibt und gesichert wird, damit auch noch zukünftige Generationen erfahren, mit welchen Arbeitsmitteln und -methoden das tägliche Brot ihrer Vorfahren in harter Arbeit der Bauern erzeugt wurde.



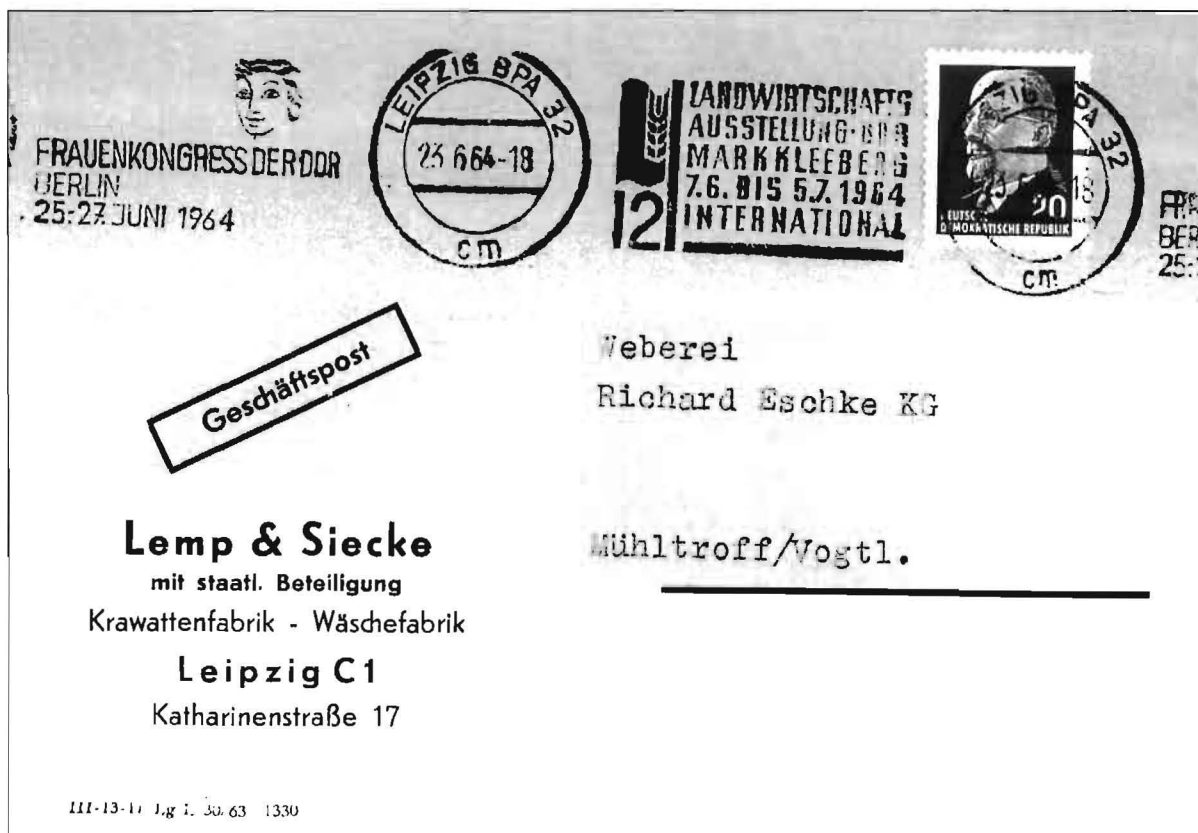
Ersttagsbrief mit Sondermarken und Sonderstempel zur 10. Landwirtschaftsausstellung der DDR 1962

(Abb. 4)



Sonderstempel anlässlich der 12. Landwirtschaftsausstellung der DDR in Markkleeberg 1964

(Abb. 5)

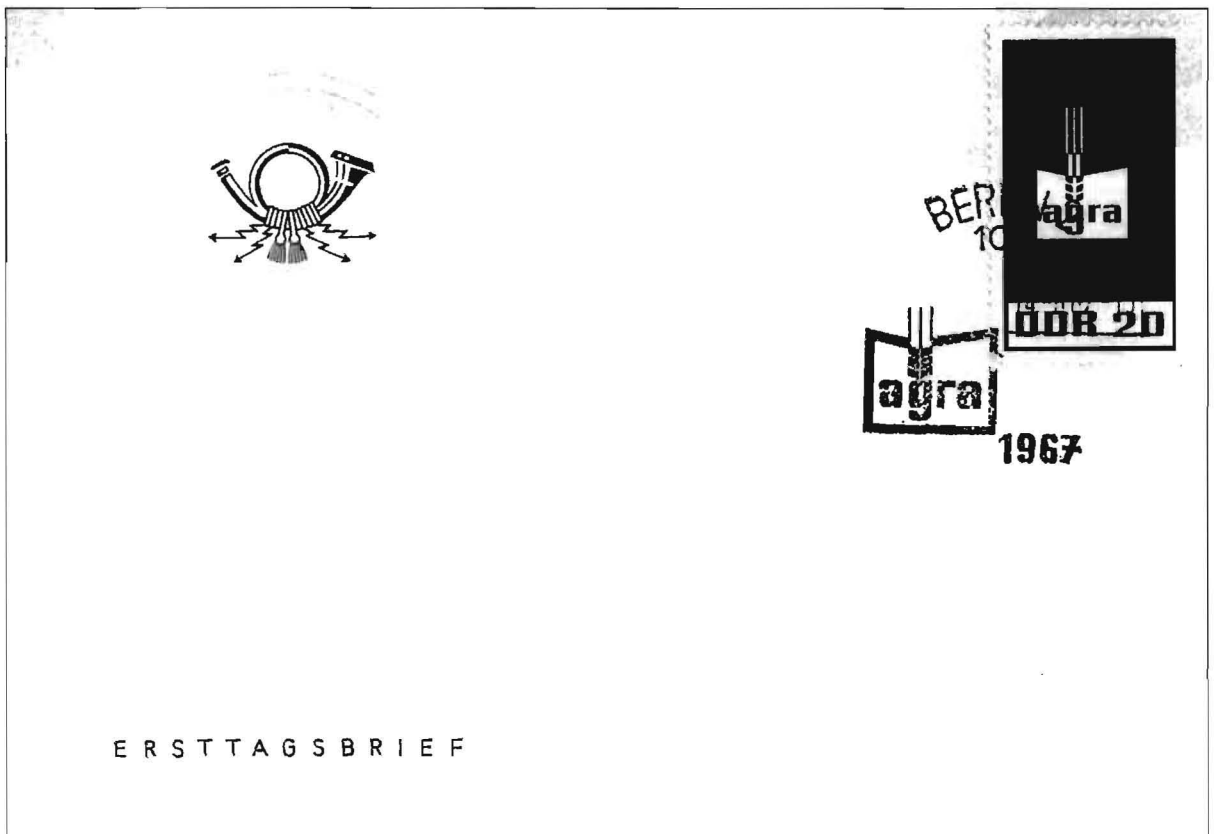


Sonderstempel zur 12. Landwirtschaftsausstellung der DDR in Markkleeberg mit roter Fahne und Ähre als Symbol (Abb. 6)



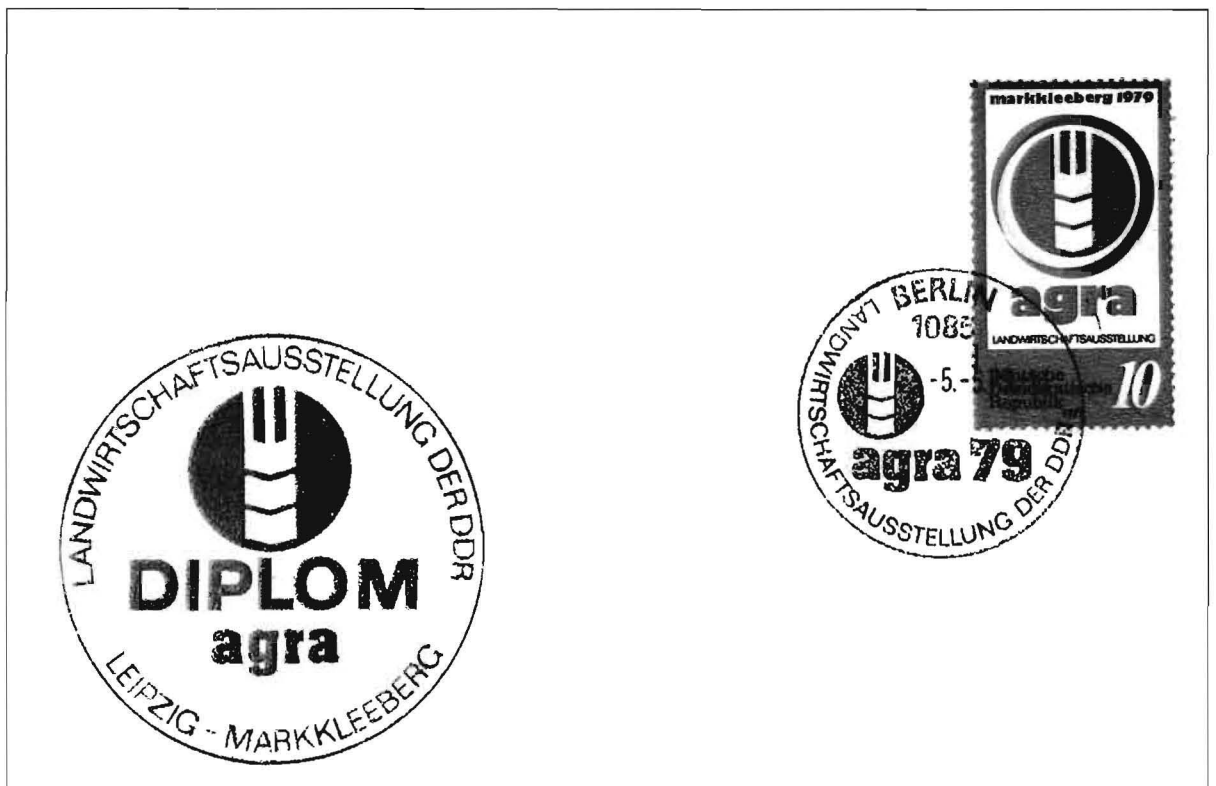
Sonderstempel zur 14. Landwirtschaftsausstellung der DDR in Markkleeberg 1966

(Abb. 7)



Buch, Ähre, Landkarte und die Bezeichnung „agra“ kennzeichneten Sondermarke und Sonderstempel der Landwirtschaftsausstellung von 1967

(Abb. 8)



Ersttagsbrief mit Sondermarke und -stempel zur DDR-Landwirtschaftsausstellung von 1979

(Abb. 9)